

Informationen in Frage und Antwort:



# Rettungshunde im THW Tübingen



## Warum braucht man eigentlich Rettungshunde?

Die Suche nach verschütteten oder vermissten Personen ist ein Wettlauf mit der Zeit: Je schneller eine Person gefunden wird, desto schneller kann sie gerettet werden – und desto größer ist auch ihre Überlebenschance. Der Einsatz von Rettungshunden erleichtert und beschleunigt diese Suche sehr, denn Hunde

- sind unter fast allen Bedingungen und ohne lange Vorbereitung einsetzbar
- wittern Menschen mit ihrer feinen Nase auch unter meterdicken Trümmern, nachts und auf große Entfernung
- finden deshalb auch Verschüttete, die sich nicht durch Klopfen oder Rufen bemerkbar machen können
- verteilen ihr Gewicht auf vier Pfoten und können daher auch in einsturzgefährdeten Trümmern suchen, die für Menschen unzugänglich wären.

## Welche Hunderassen kommen für die Ausbildung in Frage?

Generell eignen sich alle Hunderassen. Weil wir die Hunde im THW vor allem im Bereich der Trümmersuche führen, sollte der Hund jedoch groß genug sein, um Hindernisse zu überwinden. Gleichzeitig darf er aber auch nicht zu schwer sein, da ansonsten seine Gelenke auf Dauer zu stark belastet würden. Listenhunde (z.B. Pitbull, Bullterrier) sind im THW als Bundesanstalt nicht zugelassen.

## Welche Wesenszüge und Voraussetzungen muss ein Hund mitbringen?

Der Hund sollte

- gut motivierbar sein und Spaß an der Sucharbeit haben
- eine gute Gesundheit mitbringen
- psychisch und körperlich belastbar sein
- guten Grundgehorsam zeigen
- eine gute Bindung an den Halter haben
- sich mit anderen Hunden und Menschen gut vertragen.

## Wie lange dauert die Ausbildung zum Rettungshund – und wie ist sie aufgebaut?

Die Dauer einer vollständigen Ausbildung beträgt etwa **2 bis 4 Jahre**. Sie gliedert sich in mehrere Stufen:

- Am Anfang steht ein **Eignungstest**, in dem beispielsweise geprüft wird, wie der Hund auf verschiedene Umwelteinflüsse reagiert und ob er einen guten Grundgehorsam zeigt.
- Die eigentliche Ausbildung beginnt dann mit einer **Vorprüfung**. Hier muss der angehende Rettungshund zeigen, dass er die Sucharbeit im Trümmerbereich beherrscht und eine Einsatzsituation meistern kann.
- Ist die Vorprüfung bestanden, müssen die Hunde zunächst eine Prüfung im Bereich der **Trümmersuche** bestehen. Anschließend kommt eine Prüfung in der **Flächensuche** hinzu. In manchen Ortsverbänden werden die Hunde zudem im sogenannten **»Mantrailing«** ausgebildet.

Generell ist wichtig: Nicht umsonst spricht man von **»Rettungshundeteams«**: Der Erfolg bei der Rettungshundearbeit beruht auf einer guten und eingespielten Zusammenarbeit von Mensch und Hund. Das Training der Hunde geht deshalb stets mit der gründlichen fachlichen Ausbildung der Hundeführer Hand in Hand.

## Wie sehen die speziellen Prüfungen für den Einsatz der Hunde in der Trümmer- und Flächensuche aus?

Im Rahmen der **Prüfung in Trümmern** müssen die Hunde unter anderem drei Verstecke mit insgesamt vier Personen finden und durch Bellen anzeigen. Die Verstecke können sich hierbei sowohl auf als auch unter Trümmerbergen, in Abbruchhäusern oder an hochgelegenen Stellen befinden.

Die **Prüfung zur Flächensuche** findet in Waldgebieten statt. Gesucht werden zwei bis drei Personen, deren Positionen der Hund durch Bellen zuverlässig anzeigen muss.

## Wie sieht der normale »Ausbildungsalltag« eines Rettungshundes aus?

Ein Rettungshund muss ausdauernd sein und sich gut konzentrieren können. Zudem muss er die menschliche Witterung auch aus einer Vielzahl anderer Gerüche zuverlässig herausfiltern können. Nur so kann er Opfer auffinden, die möglicherweise unter meterdicken Trümmerschichten begraben sind. Hinzu kommt die Fähigkeit zur Suche auch in unwegsamem Gelände, engen Schächten oder auch großen Waldflächen.

Die Hundeführer trainieren daher mit ihren Rettungshunden regelmäßig das Begehen von Leitern sowie glatten und beweglichen Untergründen. Weitere Beispiele der Geräterarbeit sind das Durchkriechen von Röhren und das Überqueren von Wippen. In all diesen Situationen muss der Hund gehorchen und in der Lage sein, die Position eines Opfers durch Verbellen anzuzeigen.

## Wie viele Befehle kennt ein Rettungshund?

Es sind ziemlich viele Befehle, die je nach Hund und Zusammenarbeit im jeweiligen Rettungshundeteam etwas unterschiedlich sein können.

Wesentliche Basis für die Rettungshundearbeit ist immer der Grundgehorsam. Dieser beinhaltet grundlegende Befehle (wie Fuß, Sitz, Platz oder Steh), geht aber weit darüber hinaus: Wichtig ist, dass der Hund sich nicht von seiner Aufgabe ablenken lässt (z.B. durch Wild) und stets mit seinem Hundeführer zusammenarbeitet. Darüber hinaus müssen sich Rettungshunde auch auf Distanz leiten lassen.

## Bei welchen Übungen und Einsätzen sind die Hunde mit dabei?

Die Hunde sind immer mit dabei, wenn vermisste oder verschüttete Personen gesucht werden. Aber auch an anderen Einsätzen und Übungen in Trümmern oder Flächen machen wir häufig mit.

Unseren letzten Einsatz hatten wir im März 2016: Eine Person wurde in der Nähe des Steinbruchs Hähnach vermisst – und wir haben bei der Suche geholfen.

Viele Menschen aus der Region kennen unsere Arbeit vielleicht auch von einem Besuch auf den Tübinger Blaulichttagen oder der großen Jubiläumsfeier in Kirchheim unter Teck im Oktober 2015.

Auch nach dem schweren Erdbeben in Japan (2011) waren mehrere Rettungshundeteams des THW im Einsatz.

## Ist der Hund einem Hundeführer fest zugeordnet oder ändert sich das je nach Einsatz?

Unsere Rettungshunde im THW Tübingen sind Familienhunde. Es ist wichtig, das die einzelnen Rettungshundeteams gut eingespielt sind und zuverlässig zusammenarbeiten. Deshalb sind die Mitglieder eines Teams in der Ausbildung wie auch im Einsatz nicht austauschbar.

## Wie lebt der Hund, wenn er nicht im Dienst ist bzw. wenn er zu alt für den Einsatz geworden ist?

Im Fall der Tübinger THW Fachgruppe Ortung lebt der Hund immer in der Familie des jeweiligen Rettungshundeführers – und natürlich bleibt er auch dort, wenn er nach vielen Jahren als Rettungshund seinen wohlverdienten »Ruhestand« genießen darf.



Name: **Al Capone**  
Rasse: **Australian Shepherd**  
geb. am: **13.05.2010**  
ausgeb. in: **Trümmer / Fläche**  
geprüft in: **Trümmersuche**

*... ist schon mal Hubschrauber geflogen und Schlauchboot gefahren (während einer Einsatzübung in der Schweiz)*

Name: **Hero**  
Rasse: **Border Collie**  
geb. am: **16.05.2009**  
ausgeb. in: **Trümmer / Fläche**  
geprüft in: **Trümmersuche**  
*... wird auch in einem Feuerwehrkorb in 30 Metern Höhe nicht schwindelig*



Name: **Quincy**  
Rasse: **Border Terrier**  
geb. am: **06.09.2014**  
in Ausbildung (Trümmer)  
*... kann seine erste Prüfung in der Trümmersuche kaum erwarten*

## Die THW Fachgruppe Ortung

Die Fachgruppe Ortung deckt eine Reihe von Ortungsmöglichkeiten ab, die über grundlegende Ortungsmethoden (wie gezieltes Horchen, Rufen und Klopfen) hinausgehen: Neben dem Einsatz von Rettungshundeteams spielt hierbei auch die technische Ortung mit Hilfe spezieller Horchgeräte, Mini-kameras und weiterer technischer Geräte eine wichtige Rolle.

Die Tübinger Fachgruppe Ortung besteht in ihren Grundzügen seit 1995. In Kombination mit den Tübinger Bergungsgruppen haben sich unsere Ortungsspezialisten seit nunmehr über 20 Jahren in zahlreichen Einsätzen bewährt.